



### Injektion mit Luftgewehr

Keine Angst mehr vor der Spritze, sagte sich Dr. Edward B. Tuohy, von der Georgetown-Universität (USA). Er erfand das „Hypospray“. Auf der Jahresbezirksversammlung der Medizinischen Gesellschaft führte er sein neues Instrument vor. Dr. Tuohy gibt seine Injektionen mit Preßluft. Das „Hypospray“ ist gewissermaßen ein Luftgewehr: ein Zylinder mit einem Knopf an einem und einer Düse am anderen Ende. Form, Größe und Handhabung erinnern an eine Stab-Taschenlampe. Durch eine winzige, haarbreite Öffnung in der Düse wird die Injektionsflüssigkeit in den Körper gejagt, ohne daß die Haut durchstoßen wird. Die Stärke des Luftdruckes, und damit die Tiefe der Injektion, kann reguliert werden. Ein Handgriff genügt.

## MEDIZIN

### Schweine müssen her

Prof. Zerletti ringt die Hände

Der kleine, lebhaft Professor Zerletti von der psychiatrischen Universitätsklinik in Rom, ist in Verlegenheit: für seine Experimente zur Heilung Geisteskranker braucht er Schweine und kann sie nicht bekommen.

Der schon immer recht dürrtige Bestand an Schweinen in Italien hat sich in der letzten Zeit durch Professor Zerlettis Versuche noch verringert. Es war ihm gelungen, die Heilbehandlung von Geisteskranken mit neuen Methoden und Mitteln außergewöhnlicher Art weiter zu entwickeln.

Ausgehend von der Theorie, bei Geisteskrankheiten, wie Melancholie, Apathie und ähnlichen, durch elektrische Schockwirkung biochemische Veränderungen des Hirns herbeizuführen, ist er auf andere Wege gekommen.

Während bisher den geistesgestörten Patienten der elektrische Schock direkt versetzt wurde, erzielte Professor Zerletti durch Injektion einer fremden Gehirnsubstanz, die er vorher bereits durch Schokeinwirkung beeinflusst hatte, bessere Erfolge.

Diese fremde Gehirnsubstanz entzog er Schweinen, nach denen er nun mit ringenden Händen sucht. Mit dem ersten Schock machte er das Schwein besinnungslos. Mit dem zweiten erzielte er die Veränderung der Gehirnsubstanz, und mit dem dritten tötete er das Tier ohne die Substanz weiter zu beeinflussen. Das Produkt, „Agro-Agonin“, bildet sich nur, wenn sich Gehirn und Körper im Zustand höchster Abwehr befinden.

Die aus den so behandelten Schweinehirnen gewonnene Substanz wurde auf geisteskranken Menschen übertragen. Die Patienten verspürten schon nach kurzer

Zeit Erleichterung. 350 Kranke hat Zerletti bereits behandelt, viele haben die Klinik geheilt verlassen.

„Heute sind wir aus dem Experimentieren heraus. Wir können Tausenden von armen Geisteskranken zu einem glücklichen Dasein verhelfen, nur Schweine müssen her“, sagt der italienische Forscher.

„Doch wo soll ich sie in unserem armen Italien bekommen? Seien Sie deshalb meine Sendboten“, rief Professor Zerletti einer Reihe von Studenten vor Semesterschluß zu, „reisen Sie nach der Schweiz, nach Dänemark, reisen Sie wohin Sie wollen, aber bringen Sie mir Schweine!“

## KIRCHE

### Offene Ketzerei

Wunder erschweren den Glauben

Ein Buch hat in der anglikanischen Kirche Aufruhr entfacht. Sein Titel: „The Rise of Christianity“ (Erhebung der Christenheit). Der Verfasser: der 73jährige Bischof von Birmingham, Dr. Ernest William Barnes. \*)

Die englische Öffentlichkeit nimmt an dem Aufruhr regen Anteil. Spaltenlang wissen die Zeitungen darüber zu berichten, zum Teil sogar auf der Titelseite.

„Offene Ketzerei“, sagte Dr. Geoffrey Fisher, Erzbischof von Canterbury und Haupt der anglikanischen Kirche, über das Buch. Und berief die Synode von London ein. 26 Bischöfe und zahlreiche Geistliche strömten aus ganz England in das Church-Haus von Westminster.

Dr. Barnes mußte seine Verteidigungsrede improvisieren. Erst bei der Ankunft am Vorabend der Synode hatte er erfahren,

\*) 1939 erregte Dr. Barnes erstmalig die kirchliche Welt Englands mit seiner Behauptung, daß die meisten religiösen Menschen Angst vor der Erkenntnis hatten. 1940 chokierte er England mit seinem Aufruf zur Milderung der Blockade gegen Deutschland: „Wenn Dem Feind hungert, speise ihn.“ Erst vor kurzem predigte er von der Kanzel die Legalisierung der Sterilisation bei Erbkranken.

daß sein Buch der Grund für deren Einberufung sei. Nicht ein einziges Exemplar des erst im März erschienenen Werkes konnte er in London auftreiben. Die ganze Auflage war bereits vergriffen.

Der Anlaß zu dem umstrittenen Buch war die Sorge des Verfassers um die zunehmende Entfernung der Jugend von den Lehren der Kirche. Besonders die naturwissenschaftlich vorgebildeten Christen lehnen nach seiner Meinung den Wunderglauben des neuen Testaments ab. Wenn nicht die Kirche einen Mittelweg zwischen Aufklärung und Buchstabenlehre fände, dann würden eines Tages all diese Menschen für den Glauben verloren sein, gab Dr. Barnes zu bedenken.

Der Bischof erklärte, er habe in seinem Buch nur die Wunder des Neuen Testaments analysieren wollen. Er griff drei Punkte heraus: Die unbefleckte Empfängnis, Christi Auferstehung und die christliche Taufe.

Wenn die Biologie erweisen kann, daß im menschlichen Leben eine jungfräuliche Empfängnis möglich ist, wären die Zweifler beruhigt, meint Barnes. Jene aber, für die Religion unbedingt mit Wundern verbunden sei, würden beunruhigt sein. Wie es sich auch auf der Synode zeige. Das gleiche gelte für die Auferstehung Christi.

Die Taufe mit ihrer Tilgung der Erbsünde sei nachweislich im frühen Christentum nicht üblich gewesen. Wenn man heute eine Statistik der Lebensführung getaufter und ungetaufter Menschen vergleichen würde, so wäre das Ergebnis sehr fragwürdig. Damit sei die tatsächliche Wirkung der Taufe verstandesgemäß stark anzuzweifeln.

Der Aufruhr über das Buch rühre nicht so sehr von seiner zersetzenden Theorie her, als von der Tatsache, daß ein anglikanischer Bischof es schrieb, sagte Dr. Fisher in seiner Antwort auf die Verteidigung des Autors. „Wenn seine Meinung die meinige wäre, so würde ich mich für ein bischöfliches Amt nicht länger berufen fühlen.“ Im übrigen sei von einer Amtsentfernung noch nicht die Rede.

„Es ist auch nicht die Rede davon“, sagte der weißhaarige Bischof von Birmingham, „das Volk steht hinter mir.“



„Das Volk steht hinter mir“  
Dr. Barnes, Bischof von Birmingham

\*) „Agros“ und „agon“ bedeutet im Griechischen sowie wie „Verteidigung in höchster Not.“